

Bevor die Christen die Gebetswoche um die Einheit der Christen begehen, besinnen sie sich seit einigen Jahren am Tag davor auf ihre Wurzeln. Der „Tag des Judentums“ am 17. Jänner erinnert die Christen daran, was sie mit Israel gemeinsam haben und was sie dem Volk Israel mit ihrem Antijudaismus, der bis zum Antisemitismus gegangen ist, angetan haben.

Es war Papst Johannes XXIII. ein großes Anliegen, dass das 2. Vatikanische Konzil eine neue Beziehung zum Volk Israel herstellt, aus der auch ein neues Verhältnis des Heiligen Stuhles zum Staat Israel geworden ist.

Was das Konzil über das Verhältnis von Juden und Christen sagen wollte, ist als Artikel 4 in die Erklärung „Nostra aetate“ über die nichtchristlichen Religionen eingefügt. Dieser Artikel 4 ist in sieben Abschnitte gegliedert.

Der erste Teil ruft nachdrücklich in Erinnerung, dass der Glaube, die Erwählung und die Berufung der Kirche in Israel ihren Anfang

haben. Der zweite Absatz stellt mit Worten des hl. Paulus fest, was alles in der Kirche den Juden gehört und was von ihnen stammt. Der dritte Absatz macht mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass die Berufung durch Gott und seine Gnadengaben unwiderruflich sind. Der Abschnitt vier fordert gegenseitige Kenntnis und Achtung.

Der Abschnitt fünf stellt fest: „Man kann die Ereignisse des Leidens Christi weder allen damals lebenden Juden ohne Unterschied noch den heutigen Juden zur Last legen“. Bevor das Konzil den Artikel 4 von „Nostra aetate“ mit dem Hinweis auf den Tod Christi als Zeichen der universalen Liebe Gottes abschließt, stellt es im vorletzten Abschnitt fest: „Im Bewusstsein des Erbes, das sie mit den Juden gemeinsam hat, beklagt die Kirche, die alle Verfolgungen gegen irgendwelche Menschen verwirft, ... alle Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus, die sich zu irgendeiner Zeit und von irgendjemandem gegen die Juden gerichtet haben“.

wim ■

Christlich-jüdische Stunde der Besinnung

Am 12. Oktober 1986 fand eine „Christlich-jüdische Stunde der Besinnung“ in der Nationalbibliothek statt. Es sprachen u. a. der Wiener Erzbischof Hans Hermann Groer und Pfarrer Mag. Alfred Jahn von der Evangelischen Kirche A.B.

Ich sagte damals:

„Wir Juden beginnen in sechs Stunden unseren höchsten Feiertag, den Versöhnungstag Jom Kippur. Erlauben Sie mir, aus dem zentralen Gebet dieses Tages zu zitieren: „Uwchen ten Pachdecha ... – So lasse kommen, Ewiger, unser Gott, Ehr-



Oberrabbiner Dr. Paul Chaim Eisenberg

furcht vor Dir über alle Deine Geschöpfe, und Bangen vor Dir über alles, was Du erschaffen, auf dass Dich ehrfürchten alle



Gesamtzahl der Seminaristen im Studienjahr 2005/2006 – Stand 1. November 2005

Für die (Erz-)Diözese	Gesamteintritte	Wechsel aus dem Canisiusheim	in das Propädeutikum	Gesamtzahl der Seminaristen (ohne Gastseminaristen)
Wien	11	–	6	24
Redemptoris Mater	6	–	–	26
St.Pölten*)	1	–	1	13
Eisenstadt	5	–	2	15
Linz	2	–	2	10
Salzburg	5	–	4	21
Innsbruck	5	1	3	15
Feldkirch	–	–	–	9
Gurk-Klagenfurt	2	2	2	9
Graz-Seckau	3	–	2	22
Insgesamt	40	3	22	164
Brixen	3	–	–	10
Canisianum (internationales Priesterseminar)	5	–	–	30

*) Alle Seminaristen wurden anlässlich der Wiedereröffnung des Priesterseminars im Rahmen eines neuen Aufnahmeverfahrens aufgenommen.

Neben den o. a. Seminaren in den einzelnen Diözesen werden auch in den Ausbildungsstätten der verschiedenen Orden Priester ausgebildet.